

II. ERLÄUTERUNG DES SCHATZES.

§ 1. BILDUNG UND VERGRABUNG DES SCHATZES.

Der Plan, die von unseren Vorfahren bewohnten Gebiete zwischen Rhein und Elbe in feste Abhängigkeit vom römischen Reiche zu bringen, wurde von Augustus nach der Niederlage des Varus aufgegeben, und es sind die rechtsrheinischen Germanen am Mittellauf des Stromes, von vereinzelten Ausnahmefällen abgesehen, seitdem sich selbst überlassen geblieben. Im Laufe des 3. Jahrhunderts nach Christus schwand auch der letzte Anschein römischer Herrschaft jenseits des Rheins. Es tritt in dieser Zeit für die hier in Betracht kommenden Germanenstämme der Sammelname Franken auf, der wohl auch die Brukterer umfaßt, welche früher die Lande zwischen Lippe und Ruhr bewohnten. Die Geschehnisse im Gebiete der Franken vom 3. bis tief ins 5. Jahrhundert hinein sind in Dunkel gehüllt, und es ist wohl denkbar, daß es innere Wirren waren, die zur Vergrabung des Goldschatzes von Dortmund führten, oder auch Kämpfe mit den von Osten her nachdrängenden Sachsen.

Doch weist die Zusammensetzung des Schatzes darauf hin, daß, wenn auch nicht seine Vergrabung, so doch sein endgiltiger Abschluß¹⁾ in Zusammenhang steht mit Prätendentenkämpfen römischer Machthaber. Es finden sich nämlich in unserem Schatze Münzen des Constantinus III. (Nr. 427—429), der 407 von den Truppen in Britannien zum Gegenkaiser ausgerufen ward und bald nach Gallien übersetzte, 411 von Kaiser Honorius beseitigt wurde. Vor 407 kann also unser Schatz nicht abgeschlossen sein.²⁾ Aber auch nicht viel später: die Münzen Theodosius' II., des Nachfolgers des am 1. Mai 408 gestorbenen Arcadius (Nr. 329—369), fehlen noch gänzlich; und doch sollte man sie, da sie so gut wie die des Arcadius auch in Münzstätten des Westreichs geprägt wurden,³⁾ hier erwarten, wäre der

¹⁾ der ja nicht an der Fundstelle im Barbarengelände, sondern auf dem Boden des römischen Reiches stattgefunden haben wird.

²⁾ trotzdem sind die Münzen etwa von Constantius II. († 361) ab meist so gut wie stempelfrisch und fast gar nicht abgegriffen, obwohl bereits vor 50 Jahren geprägt, wie dieselbe Erscheinung auch bei anderen neueren Goldmünzfunden (denen von Karnak und Abukir) zu beobachten war; dies läßt darauf schließen, daß der Beginn der Thesaurierung dieser Goldstücke in die Zeit Constantius' II. zurückreicht, und daß im späteren Verlaufe der Besitzer und seine Nachbesitzer aus begreiflichen Gründen nur gute, neu geprägte Stücke zur weiteren Auffüllung der Kasse verwendeten, die abgenutzten dagegen zum Tagesgebrauch verausgabten. Ein solches Verfahren ist um so begreiflicher, als um diese Zeit im Großverkehr die Solidi nicht mehr gezählt, sondern wie Barrengold abgewogen wurden.

³⁾ daher eben kommt es, daß der oströmische Kaiser Arcadius (41 Stück) im Fund fast so stark vertreten ist wie der weströmische Honorius (57 Stück), vgl. S. 19.

Fund eben längere Zeit nach 408 abgeschlossen⁴⁾. So ist also unsere Fundmasse 408 oder kurz danach abgeschlossen worden⁵⁾.

Mit dieser Zeitbestimmung ergibt sich zugleich die Gelegenheit, die zur Bildung des Schatzes und seinem Transport hierher in fränkisches, also außerhalb des amtlichen Geltungsbereiches der Münzen gelegenes Gebiet führten:

Im Jahre 402 waren die gallischen und britannischen Legionen von Stilicho, dem Verweser des weströmischen Reiches, gegen den Westgotenkönig Alarich zum Schutze Italiens herangezogen worden; diese Entblößung der Rheingrenze gab das Signal zu einem allgemeinen Ansturm der germanischen Stämme gegen das Reich⁶⁾, der sich vom Mittellauf der Donau her nach dem Rheine zu und über den Rhein nach Gallien richtete. Anfang 407 überschritten zahllose Scharen von Sueven, Vandalen und Alanen nebst Bruchteilen anderer Völkerschaften den Strom und wälzten sich nach Gallien hinein; Mainz Worms Speier Straßburg an der Grenze, Reims Amiens Tournai Arras Terouanne in Gallien fielen. Die Nennung jener deutschen Städte, alle südlich oder südwestlich des fränkischen Gebietes liegend, zeigt, daß es nicht die Franken waren, welche Gallien überfluteten⁷⁾, sondern daß der Durchbruch südlich des fränkischen Gebietes stattfand; die Auswanderer fanden vielmehr östlich vom Rhein an der Südgrenze des Frankenreiches nach anfänglichen Erfolgen über die Franken doch schließlich einen festen Damm und erst jenseits des Rheins breiteten sie sich fächerförmig nach Nordwest aus. So wird es also nicht etwa ein beutebeladen rückkehrender Franke gewesen sein, dessen Beuteanteil unser Schatz ist — abgesehen schon davon, daß der Auswanderungscharakter dieser Züge an eine Rückkehr zu denken verbietet.

Vielmehr haben die Franken in diesem Drama eine andere Rolle gespielt als ihre Stammesbrüder: Constantinus III. hatte sich in Gallien mit den eingebrochenen germanischen Horden so gut es ging abgefunden, war aber dann von Honorius' General Sarus in Bedrängnis gebracht worden; in dieser Not scheint es fränkische Hilfe gewesen zu sein, die ihn gerettet hat; ein Franke Edobich war Constantinus' Feldherr, fränkische Söldner oder gar Hilfstruppen werden den Kern seines Heeres gebildet haben (etwa 408); sie dienten auch

⁴⁾ Die geringe Zahl — 3 — der Münzen des Constantinus III. will ich nicht als Beweis dafür anführen, daß der Fundbestand zu Beginn von dessen Regierung abgeschlossen worden sei; denn für diese geringe Zahl wäre die Seltenheit der Münzen jenes Kaisers überhaupt, verglichen mit denen des Arcadius und Honorius, eine genügende Begründung.

⁵⁾ Die Aufschriften AVGG, AVGGG, AVGGGG = *duorum, trium, quattuor Augustorum* auf den Münzen des Arcadius, Honorius und Constantinus III. geben zu genauerer Datierung unserer Fundmünzen und damit des Fundes selbst keinen sicheren Anhalt; denn für die Silbermünzen des Constans, Sohnes Constantinus III., Cohen VIII S. 200 sollte man erwarten entweder AVGG (zwei Augusti, er und sein Vater Constantinus III.) oder AVGGGG (er, der Vater, Arcadius und Honorius), sie haben aber AVGGG, zeigen also die Schwierigkeit der Verwertung dieser Wiederholungsziffern. Ebenso ist es z. B. mit dem AVGG der Münzen des Eugenius. So sind also die Fundmünzen des Constantinus III. (427—429), alle mit AA AVGGGG, kein strenger Beweis dafür, daß sie erst nach wirklich erfolgter Anerkennung Constantinus III. und seines Sohnes durch (Arcadius und) Honorius, die anscheinend 409 geschah, geschlagen seien, zumal Constantinus III. diesen Akt auch antizipieren konnte.

⁶⁾ das folgende nach Pallmann, *Gesch. der Völkerwanderung*, Gotha 1863, S. 253—261 und Wietersheim-Dahn, *Gesch. der Völkerwanderung*, Leipzig 1881, S. 156—169. Cf. Orosius VII 38,3. 40,3—42, Zosimus VI 2—5, Gregor von Tours *hist. Franc.* II 9 (*Mon. Germ. hist., script. Merov.* I 1 S. 75f.) usw.

⁷⁾ ihr Name fehlt ja auch in der schon reichlich übertreibend anmutenden Liste der damals einbrechenden Stämme bei Hieronymus *epist. ad Ageruch. de monog.*, wo sogar die *Saxones* genannt sind.

später noch bei den Unternehmungen des Constantinus gegen Spanien und bei seinen Kämpfen gegen den Prätendenten Gerontius (etwa 410) und schließlich gegen Honorius (411) unter seinen Fahnen. Einer der Führer derselben mag den Sparschatz oder die Kassenreserve, als die wir unseren Fund ansahen, erbeutet, mit in die fränkische Heimat genommen und hier dann bald danach vergraben haben.

§ 2. ÄHNLICHE SCHATZFUNDE.

Funde römischer Goldmünzen aus der Zeit von Iulianus bis Anastasius sind im Nordwesten Deutschlands nichts Seltenes, und in den einschlägigen Schriften⁸⁾ findet man allenthalben Einzelfunde derart erwähnt. Schatzfunde indessen sind verhältnismäßig selten, und ich kann nur folgende nennen:

1. 99 Goldmünzen wurden zu Krietenstein bei Lintorf (unweit Osnabrück, Hannover) in einem Topfe gefunden, die einzige bekannt gewordene Probe war eine gefutterte⁹⁾ Münze des Valens (also ähnlich unserer Nr. 430) (Mommsen, *hist. Schriften* I S. 232.).

2. Goldmünzen des Valentinianus I., Valens, Valentinianus II., zu Hahnenkamp bei Rehme (unweit Minden) zu verschiedenen Malen gefunden, weisen auf einen dort vergrabenen Goldschatz hin (*Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumsk.* 1903 S. 169f.).

3. 5 gehenkelte Goldmünzen von Valentinianus I. bis Arcadius, nebst Goldschmuck, wurden zu Mulsum (unweit Bremerhaven) gefunden (Veltman S. 76).

4. 32 Goldmünzen von Valentinianus I. bis Arcadius wurden zu Würselen bei Aachen gefunden (*Bonner Jahrbücher* 106 S. 114ff.).

Ich erwähne dann noch, um die weite Verbreitung solcher Schätze zu zeigen, die Funde von Bornholm¹⁰⁾, von Klein Tromp bei Braunsberg¹¹⁾, vom Vestalenhaus in Rom¹²⁾, von El Djem (Thysdrus, in Tunis)¹³⁾, von Tournay im Grabe des Childerich¹⁴⁾, von Velp bei Arnheim, St. Denis-Westrem bei Gent, Nant (départ. Isère), Taloire (départ. Hautes-Alpes), aus Poitou, von Furfooz bei Namur, von Pourville bei Dieppe, von Chinon (départ. Indre et Loire) und Gourdon (Saône et Loire)¹⁵⁾.

⁸⁾ Wächter, *Statistik der im Königreich Hannover vorh. heidn. Denkmäler* Hamm 1841 passim; — Alten, *Bohlenwege im Herzogtum Oldenburg* 2. Aufl. Oldenburg 1889 passim; — Mommsen, *Örtlichkeit der Varusschlacht*, *Histor. Schriften* I S. 223—234; — Veltman, *Funde von Römermünzen im freien Germanien*, Osnabr. 1886 passim; — *Verhandl. der Berl. anthrop. Gesellsch.* 1880 S. 126—133; — Willers, *Bronzeimer von Hennumoor*, Hannover 1901 S. 96; — Blanchet, *les trésors de monn. Rom.* Paris 1900 S. 276ff. und *circulation de la monnaie en or* in den *études de num.* II Paris 1901 S. 209f. — Die neueren Einzelfunde derart findet man in meinen *Jahresberichten* über 1901/2 und 1903/4, Anhang an *Zeitschr. f. Num.* 24 und 25.

⁹⁾ Eine gefutterte Münze besteht aus einem Kern von wertloserem Metall mit einem dünnen Überzug von Wertmetall.

¹⁰⁾ 29 Goldmünzen aus dem west- und oströmischen Reich von Theodosius II. bis Anastasius, Veltman S. 103.

¹¹⁾ 97 Goldmünzen von Gordianus bis Valentinianus III., Mommsen, *Röm. Münzwesen* S. 819 Anm. 305, und noch weitere Funde derart dort, vgl. Mommsen ebenda und Friedländer-Sallet, *Das Kgl. Münzkabinett* 2. Aufl. Berlin 1877 S. 23.

¹²⁾ 397 Goldmünzen von Constantius II. bis Anthemius, *Notizie degli scavi* 1899 S. 327—330.

¹³⁾ 62 Goldmünzen von Anastasius bis Iustinianus I., *Blätter für Münzfreunde* 1904 S. 3131 u. a.

¹⁴⁾ über 100 Goldmünzen von Theodosius II. bis Nepos, Mommsen, *Röm. Münzwesen* S. 820 Anm. 309.

¹⁵⁾ die letzten neun Funde erwähnt bei Blanchet, *circulation* usw. in seinen *études* II S. 209f.

§ 3. REGIERUNGSDATEN DER IM SCHATZE VORKOMMENDEN KAISER.

Eine kurze Übersicht über die Regierungsdaten derjenigen Kaiser, die in unserem Schatze vertreten sind, wird für die Leser dieser Blätter erwünscht sein, da jene Periode der Geschichte nur der Minderzahl vertraut sein dürfte.

Constantinus I. (Nr. 1) wurde nach dem Tode seines Vaters Constantius I. (Chlorus) 306 vom britischen Heere zu dessen Nachfolger in der Herrschaft über Gallien, Britannien und Spanien ausgerufen und als Caesar von dem Oberkaiser (Augustus), Galerius, anerkannt; 307 erhielt er auch den Augustustitel. Er erlangte nach mannigfachen Wechselfällen 323 die Alleinherrschaft über das ganze römische Reich. Nach seinem Tode 337 teilten seine Söhne Constantinus II. — Caesar schon seit 317 —, Constantius II., Caesar seit 323, (Nr. 8—13) und Constans I., Caesar seit 333, (Nr. 2—7) sich das Reich; Constantinus II. wurde 340 durch Constans, Constans 350 durch seinen Wachtoffizier Magnentius (Nr. 14 bis 30) beseitigt. Dieser behauptete sich zusammen mit seinem zum Caesar erhobenen Bruder Decentius (Nr. 31—34) im Westen als Herrscher, bis er 353 dem Constantius II. erlag, der so bis zu seinem Tode 361 wieder das Reich vereinigte. Ihm folgte Iulianus (Nr. 35—37), Caesar schon seit 355, 360 zum Augustus ausgerufen, den man um seiner christenfeindlichen Gesinnung willen den Abtrünnigen nennt. Als dieser 363 gegen die Perser fiel, folgte Iovianus (Nr. 38—39) und diesem schon 364 Valentinianus I. (Nr. 40 bis 151, vgl. 430); er machte noch 364 seinen Bruder Valens (Nr. 152—198) zum Beherrscher des Ostens mit dem Titel Augustus und ernannte zu seiner Entlastung 367 auch seinen Sohn Gratianus (Nr. 199—236) zum Mitkaiser im Westen, der in Trier residierte. Beim Tode Valentinianus' I. 375 wurde auch sein zweiter Sohn Valentinianus II. (Nr. 237—280) zum Augustus, über Italien und Afrika, ausgerufen. Bald nach dem Fall des Valens gegen die Goten (378) übertrug Gratianus Anfang 379 den Schutz des Orients gegen diese dem zum Augustus ernannten Theodosius I. (Nr. 281—312) und beschränkte sich selbst auf Gallien, Spanien und Britannien. Er fiel 383 gegen den zum Gegenkaiser ausgerufenen Statthalter von Britannien Magnus Maximus (Nr. 314—319). Dieser wurde mit seinem Sohn Flavius Victor (Nr. 320—322) von Theodosius als Herr über jene drei Länder notgedrungen anerkannt, aber bei einem Übergriff nach Italien von dem Feldherrn Arbogastes besiegt und zusammen mit Victor aus dem Wege geräumt. Die so freigewordenen Provinzen erhielt Valentinianus II., den aber 392 derselbe Arbogastes, sein Verweser, tötete und durch Eugenius (Nr. 323—328) ersetzte. Diesen beseitigte Theodosius 394 und war so wieder alleiniger Herr des Reiches. Bei seinem Tode 395 übernahmen seine und seiner Gemahlin Aelia Flaccilla (Nr. 313) Söhne das Reich, Arcadius (Nr. 329—369), Augustus seit 383, den Orient, Honorius (Nr. 370—426), seit 394 Augustus, den Occident. Sie starben 408 bzw. 423. 407 trat gegen Honorius Constantinus III. (Nr. 427—429) in Britannien als Gegenkaiser auf, dehnte seine Herrschaft bald über Gallien und Spanien aus und wurde zeitweilig notgedrungen von Honorius anerkannt. Als aber Alarichs Tod (410) und der Abzug der Westgoten aus Italien dem Honorius freie Hand geschaffen hatte, beseitigte er den Constantinus. In die Periode der Zwischenherrschaft Constantinus' III. fällt, wie wir sahen, die endgiltige Bildung und wohl auch die Vergrabung unseres Schatzes.

§ 4. BILDER UND AUFSCHRIFTEN DER MÜNZEN.

Die Bilder und Aufschriften unserer Goldmünzen haben von der bunten Mannigfaltigkeit, die früher die römischen Reichsmünzen auszeichnete, vieles eingebüßt. Auf der Vorderseite ist stets das Brustbild des Kaisers, einmal das der Kaiserin, Nr. 313. Der Kaiser ist bartlos, nur Iulianus und der wie dieser dem Heidentum zugetane Eugenius tragen in Nachahmung der heidnischen Philosophensitte den langen Bart, Nr. 36. 37 bzw. 323—328. Das Brustbild ist geschmückt mit Diadem, Panzer und Mantel, die Brust nach vorn gewandt, einmal, Nr. 10, ist nur der Kopf mit dem Diadem dargestellt. Gelegentlich trägt der Kaiser auch einen prunkvollen Mantel ohne Panzer und in den Händen das Zepter und die mappa, ein zusammengerolltes Tuch, das der Kaiser als Zeichen zur Eröffnung der Zirkusspiele in die Arena warf (Nr. 8. 136—138. 150—151. 198). Auch nach vorn gewendet, mit Helm, Panzer, Speer und Schild wird der Kaiser dargestellt (Nr. 331. 332. 370. 371), ähnlich im Profil auf barbarischen Stücken (Nr. 40. 41. 134. 135). Das Diadem als Kopfschmuck fehlt bei Magnentius und Decentius (Nr. 14—34). Es ist sonst teils ein doppelter Perlreif („Perldiadem“), der zuweilen noch mit Edelsteinen verziert ist („Steindiadem“, Nr. 35. 99), oder es besteht aus (von Gold hergestellt zu denkenden) Blätterpaaren mit einem Edelsteine abwechselnd („Kranzdiadem“). Für diesen Wechsel des Diadems ist weder irgendwelche staatsrechtliche Bedeutung zu erkennen noch auch eine feste zeitliche oder örtliche Gewohnheit festzustellen.

Die Namen der Kaiser erscheinen fast nur im cognomen, selten tritt das nomen gentile auf: *Fl(avius) Iul(ius)* bei Constans und Constantius II., *Fl(avius) Cl(audius)* bei Iulianus, *Ael(ia)* bei Flaccilla, *Fl(avius)* bei Victor; vor dem Namen steht *d(ominus) n(oster)*, außer bei Nr. 1—9, 11—13, 35—37, 313, wo jeder Titel vorn fehlt, und außer bei Magnentius, Nr. 15, 18—30, wo *imp.* oder *im.* (d. h. *imperator*) *Caesar* vorangeht. Dem Namen folgt der *Augustustitel*, oft mit schmückenden Beiworten wie *max(imus)* (Nr. 1), *pp.* oder *perp.* = *perpetuus*, *perf(ectissimus)* oder am häufigsten *p(ius) f(elix)*. Decentius führt statt dessen den Titel *fort(issimus) Caesar*.

Die Bilder auf der Rückseite sind meist nur leere Personifikationen oder Darstellungen des Kaisers selbst. Die Beischriften enthalten entweder geradezu die Benennung der dargestellten Personifikation, oder deuten die Gefühle oder Wünsche an, die der Anblick des Bildes beim Beschauer auslösen sollte. Dem Verzeichnis der Bilder schicke ich eine allgemeine Bemerkung voran über die Ausdrücke *VOT V MVLT X*, *VOT X MVLT XX* usw. bis *VOT XXXV MVLT XXXX*, oder einfach *VOT XXX* bzw. *VOT XXXX*, die so häufig auf den Rückseiten vorkommen. Diese, zu lesen *votis quinquennialibus multis decennialibus* usw. bzw. *votis tricennialibus* usw., beziehen sich auf die Gelübde und Wünsche, die für eine 5, 10 usw. jährige Regierungszeit der Kaiser, also von lustrum zu lustrum, ausgesprochen wurden. Der Abschluß jedes lustrum pflegte durch besondere Festakte gefeiert zu werden. Die Formel *VOT V MVLT X* ist wohl so aufzufassen, daß nach Vollendung des ersten lustrum viele gute Wünsche für das nächste ausgesprochen werden. Ferner stelle ich ein Verzeichnis der in den Aufschriften von Vs. und Rs. (außer in den Münzstättenangaben) enthaltenen Abkürzungen mit Auflösung zusammen:

<i>AEL</i> = <i>Aelia</i>	der Rs. <i>Augusti</i> (Genetiv);	<i>AVGGGG</i> oder <i>AAAVGGGG</i>
<i>AVG</i> auf der Vorderseite =	<i>AVGG</i> = <i>duorum Augustorum</i> ,	(427—429) = <i>quattuor Au-</i>
<i>Augustus</i> bzw. <i>Augusta</i> , auf	<i>AVGGG</i> = <i>trium Augustorum</i> ,	<i>gustorum</i> .

CAE = *Caesar*; CAES = *Caesaris*
 CL = *Claudius*
 D = *dominus*; DD = *domini, dominorum*
 F = *felix*
 FL = *Flavius*

FORT = *fortissimus*
 IM oder IMP = *imperator*
 IVL = *Iulius*
 IVN = *iunior*
 LIB = *Libertas*
 MAG = *Magnus*
 MAX = *maximus*

N = *noster*; NN = *nostris, nostrorum*
 P = *pius*
 PERF = *perfectissimus*
 PERP = *perpetuus*
 PP = *perpetuus*
 REIP oder REIPV = *reipublicae*

Nun wenden wir uns zu den Bildern der Rs., in alphabetischer Ordnung ihrer Beischriften:

1. BONO REIPVBLICE NATI vgl. VICTORIA AVGG.
2. CONCORDIA AVGG (oder AVGGG, AVGGGG): die sitzende Personifikation der Stadt Constantinopolis (Gratianus, Valentinianus II., Theodosius, Arcadius, Honorius).
3. FELICITAS ROMANORVM (Constantius II.) oder GLORIA REIPVBLICAE (Constantius II., Iulianus, Val. I. barb.) oder SECVRITAS REIPVBLICAE (Iovianus): die sitzenden Personifikationen Roma und Constantinopolis halten einen Schild mit der Gelübdeinschrift.
4. GLORIA REIPVBLICAE vgl. FELICITAS ROMANORVM.
5. PRINCIPIVM IVVENTVTIS (Gratianus): der Kaiser mit der Weltkugel. — Der Thronfolger führte seit Nero den Titel *princeps iuventutis*, Anführer der Jugend, d. h. der waffenfähigen Mannschaft, davon ist hier ein dies Amt bezeichnendes Substantivum gebildet.
6. RESTITVTOR REIPVBLICAE (Val. I., Valens, Gratianus barb., Maximus): der Kaiser mit der Weltkugel und dem Labarum (d. h. einer Fahne, vexillum, mit dem griechischen, Jus X und P bestehenden Monogramm Christi oder einem Kreuze), als »Wiederhersteller des Staates«.
7. SALVS REIP (Val. I.): der Kaiser mit der Victoria auf der Weltkugel und dem Labarum, als »Heil des Staates«.
8. SALVS REIPVBLICAE (Flaccilla): Victoria, das Monogramm Christi auf einen Schild schreibend.
9. SECVRITAS REIPVBLICAE siehe FELICITAS ROMANORVM.
10. VICTORIA AVGG (Val. I., Valens, Gratianus, Val. II., Theodosius, Eugenius, Arcadius) bzw. VOTA PVBLICA (Val. I., Valens, Gratianus) bzw. BONO REIPVBLICE NATI (Victor): die beiden Kaiser sitzend, die mappa haltend. — Bei unseren Fundmünzen mit VICTORIA AVGG sind die Kaiser ohne den Nimbus dargestellt auf allen Münzen des Valentinianus und Valens sowie denjenigen des Gratianus, Valentinianus II., Theodosius, Eugenius und Arcadius, welche die Prägstätte nach der älteren Weise im Abschnitt nennen (vgl. S. 18) (211—233, 268, 270—279, 297—302), außer denen mit AQOBF (203, 204, 269, 296). Diese nämlich und alle nach der neuen Methode (mit COM i. A.) signierten (205 bis 210, 238—267, 303—312, 323—328, 333, 334) zeigen die Kaiser mit Nimbus. — Der rechts befindliche Kaiser wird kleiner dargestellt stets bei Victor, ferner bei Gratianus 218, 226—233, Valentinianus II. 268—270, 272, 274—279, Theodosius 296, 307, wodurch er gewiß als der jüngere an Lebensalter oder »Anciennität« bezeichnet werden soll. Umgekehrt aber kann, da eine feste Regel nicht besteht, aus der gleichen Größe beider (so stets bei Val. I., Valens und Arcadius; ferner bei Gratianus, Valentinianus II. und Theodosius außer den eben genannten Nummern) nicht geschlossen werden, daß sie ungefähr gleichaltrig sind. Es dürfen also z. B. nicht etwa deswegen die Münzen Valentinianus' II. mit dem kleineren

Kaiser rechts allen denen zeitlich vorangestellt werden, wo beide Kaiser in gleicher Größe dargestellt sind. — Die Aufschrift *bono reipublic(a)e nati*, »die zum Heile des Staates geborenen«, (320—322), findet sich oft auf Steininschriften dieser Zeit.

11. **VICTORIA AVGG** (oder **AVGGG**, **AAAVGGGG**) (Theodosius, Arcadius, Honorius, Constantinus III.): der Kaiser mit der Victoria auf der Weltkugel und dem vexillum.

12. **VICTORIA AVG** (bzw. **CAES**) **LIB ROMANOR** (Magnentius, Decentius): die stehenden Personifikationen des Sieges und der Freiheit.

13. **VICTORIA AVGVSTORYM** siehe **VICTORIA CONSTANTINI AVG**.

14. **VICTORIA CAES LIB ROMANOR** vgl. **VICTORIA AVG LIB ROMANOR**.

15. **VICTORIA CONSTANTINI** (bzw. **CONSTANTIS**) **AVG** (Constantinus I., Constans) oder **VICTORIA AVGVSTORYM** (Val. I., Valens, Gratianus, Val. II.): die sitzende Siegesgöttin schreibt die Gelübdeinschrift nieder.

16. **VICTORIAE DD NN AVGG** (Constans, Constantius II.): zwei Siegesgöttinnen halten einen Schild mit der Gelübdeinschrift.

17. **VIRTVS EXERCITVS ROMANORYM** (Iulianus): ein Krieger mit einem gefesselten Feinde.

18. **VIRTVS ROMANORYM** (Gratianus): die sitzende Roma.

19. **VOTA PVBLICA** vgl. **VICTORIA AVGG**, die sitzenden Kaiser.

§ 5. DIE MÜNZSTÄTTEN.

Während früher die römischen Reichsmünzen mit wenigen Ausnahmen in Rom geprägt wurden, tritt im Laufe des 3. Jahrhunderts hier ein Wandel ein, indem mehrere ordentliche Reichsmünzstätten eingerichtet wurden; Diocletianus (284—305) bringt diese Münzstätten zu seiner neuen Diöceseneinteilung in ein bestimmtes Verhältnis, und es wird die Prägstätte regelmäßig deutlich im Abschnitte angegeben. Es sind in unserem Funde folgende Prägstätten im Abschnitt angegeben:

AN oder **ANT** = Antiochia, **AQ** = Aquileia, **CON** oder **CONS** = Constantinopolis, **KONSÄ** = Constantina-Arelate¹⁶⁾, **K** = Karthago, **LVG** = Lugdunum, **MED** = Mediolanum, **N** = Nicomedia, **R** = Roma, **SIRM** = Sirmium, **SIS** oder **SISC** = Siscia, **TES** = Thessalonice, **TR** = Treveri (Trier).

¹⁶⁾ Daß **KONSÄ** hier nicht Constantinopolis bedeutet, wie man bisher annahm (Babelon, *traité des monnaies grecq. et rom.* I Sp. 1006), lehrt das Nebeneinander von **KONSÄ** (stets ohne Offizinnummer und Emissionszeichen) neben **CONS** (stets mit Offizinnummer [P, Q] und oft mit Emissionszeichen) bei Iovianus (Nr. 39 neben 38), Val. I. (85—94 neben 82—84), Valens (166—171 neben 165). Ferner lehrt es der Umstand, daß die Münzen des Valens mit **RESTITVTOR REIPVBLICAE** (152 ff.) aus östlichen Münzstätten (**ANT**, **CONS**, **N**) stets **VALENS** abteilen, die aus westlichen (**AQ**, **LVG**, **MED**, **R**, **TR** und so auch das, folglich gleichfalls westliche, **KONSÄ**) stets **VALENS**. Sodann haben bei derselben Serie und der entsprechenden des Val. I. (42 ff.) nur die Münzen mit **KONSÄ**, **LVG** und **TR** eine Zierde (Palmzweig, zuweilen zu einem bloßen Haken entstellt) am Schafte des vexillum, was einen engen örtlichen Zusammenhang dieser drei erraten läßt. Diese Zierde fehlt nur bei 129 und 166. Endlich ist auch die Häufigkeit der sonst seltenen **KONSÄ**-Münzen in unserem Funde (17 Stück) für eine westliche Münzstätte ins Feld zu führen. Und zwar ist es ohne Zweifel das von Constantinus I. Constantina umbenannte Arelate, Arles. — Dieselbe Münzstätte dürfte sich hinter mehreren in unserem Funde nicht vertretenen Münzstättenangaben auf Münzen des Maximus, Victor, Constantinus III. und seines Sohnes Constans verbergen, für welche Kaiser ja in Constantinopel nicht geprägt worden sein kann.

Regling, Dortmunder Fund.

Die Ordnung als solche blieb bestehen, doch sind mehrfach Verschiebungen in den Prägstätten und Veränderungen in dem Schema ihrer Angabe vor sich gegangen.

In unserem Funde bemerken wir drei solcher Veränderungen: im Verlaufe der Regierung des Valentinianus I. wird in beiden Reichshälften die Silbe **OB** (Erklärung siehe weiter unten) auf den Goldstücken im Felde (Val. I Cohen Nr. 48, Valens hier 197 und Gratianus Cohen Nr. 47) oder häufiger im Abschnitte zwischen dem Namen der Prägstätte und der Offizinnummer (z. B. **TR — OB — S**) hinzugefügt. Sodann wird unter der gemeinsamen Regierung des Gratianus, Valentinianus II. und Theodosius I. (von 378 bzw. 379 ab) eine Änderung auf den Goldmünzen derart getroffen, daß in den Abschnitt die Aufschrift **COM** oder nach Gratianus' Tode (383) auch **COMOB** tritt (Erklärung siehe hernach) und der Name der Prägstätte wegleibt: **COM** bei Gratianus Cohen Nr. 38. 43. 44, hier 205—210, Valentinianus II. Cohen Nr. (36.) 37. 54. 63, hier 238—247¹⁷⁾, Theodosius I. Cohen Nr. 37. 44, hier 303—307; **COMOB** bei Valentinianus II. Cohen Nr. 2. 3. 7¹⁸⁾, Theodosius I. Cohen Nr. 8. 48.

Es ist zu vermuten, daß die Münzen mit **COM** bez. **COMOB** i. A. ohne Prägstättenname aus der westlichen Reichshälfte stammen, da die gleich zu besprechende weitere Modifizierung des Systems nur die Namen westlicher Münzstätten im Felde oben über **COM** bez. **COMOB** erscheinen läßt.¹⁹⁾

Endlich wird unter der gemeinsamen Regierung des Valentinianus II. und Theodosius (383—392) die Münzstätte doch wieder, nun aber im Felde hinzugefügt, mit dem ersten Buchstaben der ersten und zweiten Silbe abgekürzt,²⁰⁾ wobei **COM** oder **COMOB** im Abschnitt bleibt. Doch sind beide Änderungen, sowohl der Ersatz der Münzstättenangabe durch **COM**, **COMOB** und die Wiedereinführung der Münzstättenangabe im Felde auch im Westen nicht einmal streng durchgeführt, vielmehr finden sich auch hier Beispiele der älteren Gewohnheit, also mit Prägstättenangabe im Abschnitt²¹⁾, z. B. Theodosius I. Cohen Nr. 12. 28. 37, hier 296—302, Maximus Cohen Nr. 4. 14. 17, hier 314—319, wo sogar **OB** wieder fehlt, und Cohen Nr. 9. 15 mit **OB**, Victor Cohen Nr. 1. 5, hier 320—322, — Maximus und Victor befolgen den neuen Modus mit **COM** überhaupt nie —, Constantinus III. Cohen Nr. 1. 5,

¹⁷⁾ Ich bin nämlich der Überzeugung, daß die Münze des Valens Cohen Nr. 53 mit **COM** i. A. und die des Valentinianus II. mit **IVN** auf der Vs. Cohen 36 (Cohen 37. 54. 63 sind ohne **IVN**) mit **COM** i. A. unrichtig gelesen sind. Falls Cohen aber recht hat, so fiel die Einführung des **COM** schon in die Zeit vor Valens' Tode 378. Zu diesem Zeitpunkte, beim Erlöschen der älteren Generation, legte wohl Val. II. die Bezeichnung **IVN** ab. Auf Inschriften übrigens führt er diese Bezeichnung **IVN** nur in den Konsulatsangaben, wo er zusammen mit Valens erscheint, und auch da nicht regelmäßig. — Die zwei Münzen des Val. I. Cohen Nr. 64—65 mit **COM** i. A. und **TR** bzw. **MD** i. F. sind natürlich vielmehr von Val. II.

¹⁸⁾ Diese 3 Münzen sind ohne **IVN** auf der Vs., wie die erste Auflage des Cohen, VI S. 442f. Nr. 9 (wo **COMOB** noch fehlt), 10, 14 lehrt und ein von Herrn Hill mir gesandter Abdruck von Nr. 3 = 1. Aufl. Nr. 10 bestätigt. Cohen Nr. 49 ist verwirrt.

¹⁹⁾ die Häufigkeit der sonst seltenen Münzen mit **COM** ohne Prägstättenangabe in unserem Funde (22 Stück) spricht auch für westlichen Ursprung.

²⁰⁾ **LD** = Lugdunum, **MD** = Mediolanum, **RV** = Ravenna, **SM** = Sirmium; Trier, das mit 2 Konsonanten anfängt, bleibt beim bisherigen modus: **TR**, bei Aquileia decken sich beide Modi: **AQ**, doch kommt in unserem Funde eine Aquileia-Münze mit **A|Q** im Felde nicht vor, sowenig wie **A|R** = Arles, das beim Aufkommen dieses neuen Modus wieder seinen alten Namen Arelate statt des neuen Constantina einführt.

²¹⁾ Münzen Valentinianus' II. aus westlichen Prägstätten ohne **IVN** nach älterer Gewohnheit signiert scheinen nicht zu existieren, denn Cohen Nr. 10 hat **IVN**, wie die 1. Auflage S. 440 Nr. 1 zeigt, und 13 hat gleichfalls **IVN**, wie das Original lehrt; 16 und also auch wohl 11, nach der neuen Art signiert, haben **IVN** nicht.

Iovinus Cohen Nr. 1. 5. Doch unter Eugenius, Honorius und Arcadius fehlen die Beispiele des alten Modus im Westen gänzlich und der neue ist also durchgedrungen; im Osten prägt man auch jetzt noch nach der alten Gewohnheit weiter (CONOB, TESOB usw.).

Die endgültige Deutung der Abkürzungen COM und OB wird Willers²²⁾ verdankt: OB, das man vordem meist als griechisches Zahlzeichen = 72 auffaßte und auf den Münzfuß bezog (»72 ein Pfund fein«), heißt *obrysiacus*, d. h. Stück aus geläutertem Golde (*obrussa*), genau entsprechend steht auf manchen Silbermünzen PS = *pusulatum* = geläutert, und einer der gallischen oder germanischen Münzer, der unsere Nr. 235 prägte, hat die Abkürzung PS vom Silber auf sein Goldstück übertragen.²³⁾ COM aber auf den Münzen aus westlichen Prägstätten heißt *comitis* und bezieht sich auf den bezeichnenderweise nur aus dem Westreich bekannten *Comes auri*, den die Goldbestände der kaiserlichen Kasse verwaltenden Beamten; er besorgte offenbar die Goldlieferung an die Münzstätten des Westreiches.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung unserer Fundmünzen auf die einzelnen Kaiser und Münzstätten:

	ohne Münzstätte, nur COM	Treveri	Lugdunum	Arelate- Constantina	Mediolanum	Aquileia	Ravenna	Roma	Siscia	Sirmium	Karthago	Constantino- polis	Thessalonice	Nicomedia	Antiochia	Sa.
Constantinus I.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Constans	.	4	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	6
Constantius II.	.	2	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	1	.	1	6
Magnentius	.	15	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	17
Decentius	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
Iulianus	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	3
Iovianus	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2
Valentinianus I.	.	13	8	10	2	1	.	6	5	2	1	3	10	11	40	112
Valens	.	14	3	6	2	1	.	4	.	.	.	2	2	1	12	47
Gratianus	6	22	.	.	2	2	.	.	.	.	.	2	3	.	1	38
Valentinianus II.	10	20	5	.	5	2	.	.	.	.	.	.	1	.	1	44
Theodosius I.	5	6	.	.	5	1	.	.	.	3	.	11	1	.	.	32
Flaccilla	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
Maximus	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
Victor	.	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Eugenius	.	2	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
Arcadius	1	.	.	.	34	.	.	.	.	2	.	4	.	.	.	41
Honorius	.	.	.	.	53	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	57
Constantinus III.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Unbestimmt	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
	22	111	22	17	106	9	2	12	7	8	1	27	18	13	55	430

Auf das Ostreich fallen danach 113, auf das Westreich 317 Münzen, also fast dreiviertel des Ganzen, was bei der Lage des Fundortes und der oben dargelegten Entstehungsart begreiflich ist. Es ist auch verständlich, daß die im Ostreich geprägten Münzen meist aus älterer Zeit stammen (es entfallen von diesen 113 Münzen 86 auf die Kaiser bis Valens, nur

²²⁾ *Bronzeimer von Hemmoor* S. 223—239, *Numismatische Zeitschrift* 31 S. 39 ff., vgl. schon 30 S. 224 ff.

²³⁾ mehr Beispiele solchen Irrtums bei Willers, *num. Zeitschr.* 30 S. 227.

27 auf die späteren), da die Münzen aus dem Osten natürlich längere Zeit brauchen, ehe sie ins Westreich eindringen, und daher bei westlichem Fundort die Münzen der letzten Kaiser immer ausschließlicher aus dem Westreiche stammen; von den 117 Münzen von Maximus an, die zusammen mehr als ein Viertel des Bestandes ausmachen, sind nur 6 aus dem Osten. Ebenso begreiflich ist, daß unter den westlichen Stätten die Münzen aus der dem Fundort nächstgelegenen, Trier, am zahlreichsten vertreten sind (111).

Zu dem Namen der Münzstätte und eventuell der Bezeichnung **SM** = *sacra moneta* im Abschnitt treten häufig noch andere Zeichen, meist im Abschnitt, seltener im Felde oder am Ende der Umschrift, nämlich: die Offizinnummer, d. h. die Nummer der Unterabteilung, in die die größeren Münzämter teilweise zerfielen, mit lateinischer²⁴⁾ oder griechischer²⁵⁾ Numerierung.

Die einzelnen Emissionen werden dann unterschieden durch Nebenzeichen wie Punkt, Stern, Palmzweig, Kranz, die zum Teil nicht im Abschnitte, sondern im Felde stehen. Zuweilen kommen auch zwei solcher Emissionszeichen vor. Bei Aquileia tritt einmal ein Buchstabe (**F**) auf. Eine Zusammenstellung der Offizinnummern und Nebenzeichen aus unserem Funde folgt unten.²⁶⁾ Seit im Westen der neue Modus (**COM** i. A.) eingeführt ist, hören sie hier fast ganz auf: in unserem Funde kommen auf Münzen nach neuem Modus nur bei Theodosius I. (294, 295) und Arcadius (369) in der Münzstätte Sirmium einmal Offizinnummern (griechisch, in der Umschrift hinter **AVGGG**) vor.

²⁴⁾ **P, S, T, Q** = *Prima, Secunda, Tertia, Quarta*, in unserem Fund so bei Nicomedia, Constantinopolis, Rom und Trier; in Trier und Rom (8, wenn das **C** hier nicht etwa in die Reihe **A, B, C** usw. gehört; vgl. Cohen Nr. 72. 117) kommt **C** statt **P** vor, worunter sich ein Wort verbergen dürfte, das begrifflich sich mit *prima* deckt (etwa *Capitalis*?).

²⁵⁾ **A, B, Γ** usw. bis **I**, in unserem Fund im Abschnitte bei Antiochia, Karthago, Nicomedia, Siscia, in der Umschrift hinter **AVGG(G)** bei Constantinopolis und Mediolanum.

²⁶⁾ Antiochia: **ANT** mit Nummer **A—I** und oft als Nebenzeichen Punkt, zwei Punkte, Stern, zwei Sterne Constantius II. 10, Valentinianus I. 42—80, Valens 152—163; **ANOB** Val. I. 149, Grat. 234; **ANOBI** Val. II. 280. Aquileia: **•SMAQ** Magn. 14; **AQOBF** Grat. 203—204, Val. II. 269, Theodosius 296, alle mit Nimbus, vgl. S. 16. Karthago: **•SMKΓ** Val. I. 95.

Constantina-Arelate: **KONSA** mit * i. F. Val. I. 94, Valens 170. 171.

Constantinopolis: **•CONS** Val. I. 82, **CONS*** Valens 197; **CONSP** Iul. 36, Iov. 38; **CONSP•** und **CONSP*** Val. I. 83—84, **•CONS** Valens 165, Gratianus 200. — **CONOB** i. A., ohne oder mit der Nummer **A BΓΔΖΘI** hinter **AVGG(G)**: Theod. 281—291, Arcad. 329—332, Honor. 370—371.

Lugdunum: **SMLVG•** Val. I. 100—101; **SMLVG**, i. F. * Valens 173; **S(?)LVG** Val. I. 135 barb.

Mediolanum: **MDOB** i. A., **Θ** hinter **AVGGG** Val. II. 237.

Nicomedia: **SMNP** Constantinus I. 1; **SMN** mit **Ε, S, Θ, I** Val. I. 103—113, davon 113 noch mit • i. F., Valens 176.

Rom: **RSMC** (auffällig wegen des zwischengestellten **SM**) Constantius II. 8; **RP**, **RPQ**, **•RT**, **RTQ** Val. I. 114—119; **•RQ** Valens 177—178; **SMRQ** und i. F. * Valens 179—180; **RZ** Magn. 15.

Sirmium: **SIRMQ** Iul. 37, ***SIRM** Val. I. 121; wegen der Offizinnummern hier nach Einführung des neuen Systems (**SM** i. F.) siehe oben S. 20.

Siscia: **SIS*** Constans 2, ***SIS*** Constans 3, **QSISC•** Val. I. 139—140, **ASISC** und * i. F. Val. I. 141; **SMSISC**, i. F. * Val. I. 136—137.

Thessalonice: **TES*** Val. I. 40—41 barb., ***TES*** Valens 189—190, **SMTES** und * i. F. Val. I. 138.

Trier: **SMTR** und i. F. * Maximus 316—319; **TR•** und **TR*** Val. I. 127—131, Valens 181—186, **•TR** Val. I. 132; **TROB•** Val. I. 144, Grat. 215—216, ***TROB•** Val. I. 145; **TROBC**, **TROBS**, **TROBT** Val. I. 146—148, Valens 191—196, Gratianus 217—233, Val. II. 271—279, Theod. 301—302.

§ 6. EINZELHEITEN.

Einige andere zur Erläuterung des Dortmunder Fundes dienliche Bemerkungen mögen den Beschluß machen.

Der Münzfuß der Goldstücke ist der von Constantinus I. eingeführte: 72 auf das römische Pfund (327,45 g) Feingold, das Stück also 4,55 g schwer. Eine absichtliche Beimischung von unedlerem Metall, wie man in der Neuzeit den Goldmünzen zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit gibt, scheinen diese römischen Goldmünzen nicht zu haben. Zu dem Sollgewicht von 4,55 g passen die Einzelgewichte, soweit ich diese feststellte, von 4,18 bis 4,58 g laufend.²⁷⁾ Es paßt auch das Durchschnittsgewicht aller 429 Stücke, das 4,43 g beträgt²⁸⁾, aufs beste. Eine größere Genauigkeit ist nicht zu erwarten, wenn man die Abnutzung einiger und die Durchlochung einer Anzahl anderer Münzen sowie einen kleinen Abzug, der möglicherweise zur Deckung der Prägekosten geschah (Schlagschatz), in Rechnung zieht.

Zur Technik der Prägung bemerke ich, daß ich nach dem Vorgang eines englischen Forschers²⁹⁾ auch die Stellung der Vorderseite zur Rückseite durch Pfeile angegeben habe. Die Richtung der Vs. zur Rs. ist danach bald dieselbe, bald die umgekehrte, ohne daß für die einzelnen Kaiser oder Münzstätten irgendeine feste Regel besteht. Nur soviel ist klar, daß die schräge Stellung beider Seiten zueinander offenbar vorschriftswidrig war, da sie nur

²⁷⁾ Ich habe einzeln gewogen 85 Stück; das Ergebnis ist (die Stückzahl in Klammern): 4,18 (1); 4,21 (1); 4,27 (1); 4,28 (2); 4,30 (2); 4,31 (2); 4,34 (5); 4,36 (2); 4,37 (2); 4,38 (2); 4,39 (3); 4,40 (3); 4,41 (3); 4,42 (5); 4,43 (5); 4,44 (4); 4,45 (5); 4,46 (2); 4,47 (13); 4,48 (6); 4,49 (3); 4,50 (3); 4,51 (2); 4,52 (2); 4,53 (3); 4,55 (2); 4,58 (1).

²⁸⁾ Das Durchschnittsgewicht ergibt sich wie folgt:

Nr.	Gewicht	Nr.	Gewicht	Nr.	Gewicht	Nr.	Gewicht	Nr.	Gewicht
1	4,47	38	4,43	191	4,44	238—279	186,45	330	4,47
2	4,41	39	4,50	192	4,46	280	4,40	331	4,38
3	4,21	40	4,34	193	4,55	281—286	26,46	332	4,45
4—7	17,85	41	4,34	194	4,51	287	4,43	333	4,42
8	4,45	42—133	406,34	195	4,36	288	4,38	334	4,44
9	4,47	134	4,34	196	4,31	289	4,39	335	4,49
10	4,53	135	4,53	197	4,44	290	4,48	336—368	146,95
11	4,44	136	4,47	198	4,34	291	4,47	369	4,28
12	4,53	137	4,39	199	4,28	292—295	17,50	370	4,41
13	4,58	138	4,41	200	4,48	296—312	75,46	371	4,36
14	4,39	139—148	44,39	201	4,51	313	4,42	372—424	236,39
15	4,27	149	4,43	202	4,42	314—319	26,46	425	4,47
16—30	66,01	150	4,45	203—233	138,10	320	4,55	426	4,50
31—34	17,66	151	4,30	234	4,47	321	4,48	427	4,47
35	4,47	152—187	159,19	235	4,37	322	4,49	428	4,40
36	4,48	188	4,30	236	4,47	323—328	26,74	429	4,49
37	4,37	189—190	8,96	237	4,50	329	4,40	(430	gefüllt)

zusammen 1902,04 g, geteilt durch 429 = 4,43 g.

²⁹⁾ Macdonald, zuletzt in der *corolla numismatica* (Festschrift für Head) London 1906, S. 178 ff.

fünfmal vorkommt.³⁰⁾ Durchlochte Münzen, die also schon einmal aus dem Verkehr gezogen und als Schmuckstücke verwendet worden waren, finden sich in unserem Funde vielfach, einmal auch eine ehemals gehenkelte (Nr. 34), und sind also im Verkehr angenommen worden; es sei denn, daß man annehmen will, unser Franke erst habe dem erbeuteten Schatze diese bereits zu Schmuck verwendeten Stücke aus seinem früheren Besitz oder anderen gelegentlichen Erbeutungen hinzugefügt. Nr. 121 und 151 zeigen das Loch wieder mit Gold verstopft.

Ein besonderes Interesse erwecken die unserem Funde zahlreich beigemischten barbarischen Nachprägungen³¹⁾, als solche zu erkennen am Stil und großenteils auch an dem blassen Metall, also starken Silberzusatz, dabei aber richtigem Gewicht; nur ein Stück (430) ist (mit Silber) gefuttert³²⁾; es sind Nr. (15?). 30. 40. 41. (102?). 134. 135. 188. 193—196. 202. 235. 272. 430. Als Vorlagen haben Münzen des Magnentius, Valentinianus I., Valens, Gratianus, Valentinianus II. gedient. Stilistisch sind die Vorderseiten oft besser gelungen als die Rückseiten. Oft sind die Aufschriften fehlerhaft, ja z. T. ganz sinnlos; oft sind es Stücke, die regelrecht so nicht vorkommen, indem die Vs.- und Rs.-Stempel nicht nach dem Muster der Vorlagen gekoppelt sind (Nr. 40. 41. 134. 135). Auf das PS der Nr. 235, tönicht vom Silber herübergewonnen, wies ich schon hin. Ein Fall liegt vor, wo derselbe Stempel der Vs. mit zwei verschiedenen Rs. gekoppelt ist, und einer dieser Rs.-Stempel kommt wieder mit der Vs. eines anderen Kaisers vor (vgl. die Notiz zu Nr. 134), wodurch die Münzen Nr. 40. 41. 134. 135. 188 als aus derselben Werkstätte hervorgegangen sich erweisen. Für ihre Herkunft will der Fundort Dortmund nichts sagen, da der Schatz, wie wir sahen, ja von weit her dorthin verschleppt sein dürfte. Gallischen oder germanischen Ursprungs sind sie aber jedenfalls; das zeigt auch die Tatsache, daß als Vorlagen Münzen aus den Münzstätten Lugdunum (LVG, dreimal) und Trier (TR, achtmal) dienten; sonst kommt nur noch TES (dreimal) vor. Solche gallisch-germanischen Nachprägungen gibt es schon nach griechischen Münzen, ferner nach römisch-republikanischen und frühkaiserlichen. In der Periode der gallischen Kaiser und ganz besonders seit constantinischer Zeit nehmen sie auf gallischem und germanischem Boden an Zahl und Ausdehnung gewaltig zu.

Den gallisch-germanischen Stämmen gehören ohne Zweifel auch die Silbermünzen an, die zusammen mit den Goldstücken gefunden worden sind (S. 6 und 39), aber gewiß nicht einen einheitlichen Bestand mit ihnen bildeten, sondern erst von dem germanischen Besitzer mit dem Goldschatz vereinigt wurden. Dieselben sind sämtlich zerbrochen. Sie zeigten auf der Vorderseite den rohen Umriss eines menschlichen Kopfes und die fast nur aus Punkten und dicken senkrechten oder wagerechten Strichen bestehende Nachahmung einer Umschrift, auf der Rs. ein Ornament, das bald dem Buchstaben X, bald einem Krückenkreuz gleicht, in einer runden Umrahmung. Die Vorlagen — offenbar römische Silbermünzen des 4. Jahrhunderts n. Chr., vielleicht solche mit der *vota*-Inscription im Kranze auf der Rs., — lassen sich nicht näher bestimmen, ebensowenig Ort und Zeit der Herstellung unserer Nachahmungen. Einige ähnliche, vollständig erhaltene Stücke derart, leider unbekannten Fundorts, besitzt das Kgl. Münzkabinett zu Berlin.

³⁰⁾ Nr. 15, auch sonst irregulär (S), 55, 188 barb., 234, 333.

³¹⁾ Vgl. über dieselben besonders Keary im *numismatic chronicle* 1878 S. 43 ff.

³²⁾ Vgl. dazu den Fund von Krietenstein, oben S. 13.